


Dr. Jürgen Junghänel  
Piratenpartei  
Bezirksratsherr im Stadtbezirk Mitte  
Leinstr. 27  
30159 Hannover

Drucksache Nr. 15-2032/2018

Hannover, den 2.9.2018

An die  
Bezirksbürgermeisterin  
im Stadtbezirk Mitte  
Frau C. Kupsch o.V.i.A

Fachbereich Personal und Organisation Bereich Rats- und Stadtbezirksangelegenheiten		
03. SEP. 2018		
ca		

über den Fachbereich Zentrale Dienste  
Bereich Rats- und Bezirksratsangelegenheiten

Antrag gemäß der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover in  
die nächste Sitzung des Bezirksrates am

Betr.: Legendenschilder unter den Straßenschildern des Ernst-August-Platzes

**Antrag zu beschließen:**

Unter den Straßenschildern des Ernst-August-Platzes wird jeweils ein Legendenschild  
angebracht, welches auch auf die problematischen Aspekte seiner Regierung hinweist.

Die zuständigen Stellen der Landeshauptstadt werden um Formulierungsvorschläge  
gebeten.

**Begründung:**

Nach der derzeitigen Darstellung von Ernst-August in der Öffentlichkeit muss der  
unkundige Bürger den Eindruck gewinnen, dass dieser König ein Gewinn für Hannover  
war. Das ist falsch.

Sein Staatsstreich von 1837 war ein Eingriff in das damals geltende Rechtssystem und war  
auch in den Maßstäben seiner Zeit ein Rechtsbruch.

Auch diese Seite des Bundestages

(<https://www.bundestag.de/kulturundgeschichte/geschichte/ausstellungen/verfassung/tafel06>)  
bezeichnet den Vorgang von 1837 als Staatsstreich.

Hannover war eine konstitutionelle Monarchie. Die Beamten schworen ihren Amtseid auf  
diese Verfassung. Ein solcher Eid war damals eine heilige Handlung, die der Schwörende  
mit Gott ausmachte: er schwor, diese Verfassung einzuhalten.

Ernst August König setzt 1837 diese Verfassung außer Kraft. Den möglichen Weg einer  
Verfassungsänderung beschritt er nicht. Und, was im Sinne der Zeit getrost als  
Gotteslästerung zu interpretieren war, er entband die Beamten von ihrem Verfassungseid.

Es kam zum Verfassungsstreit, bei dem Ernst August nicht nur die Göttinger 7, sondern so  
ziemlich die gesamte deutsche Öffentlichkeit gegen sich hatte. Besonders lange wehrte  
sich die Ständeversammlung, die nach der Verfassung von 1819 einberufen wurde. Sie  
weigerte sich bis in Jahr 1839 beschlussfähig zu werden. Teilweise dadurch, dass  
Deputierte nicht gewählt wurden, teilweise dadurch, dass sie nicht erschienen. 1839



wurden sogar widerspenstige Deputierte mit der Polizei in die Kammer getrieben.

Den besten Beweis für sein nicht in die Zeit passendes Handeln liefert Ernst-August selbst, der 1840 schrieb: *Ich bin der erste und einzige in Deutschland, der den Radikalen entgegengetreten ist.*

Bei einem der Gegenspieler - Wilhelm Rumann - hat man sich für Klartext entschieden.  
„von König Ernst-August **wegen Verfassungstreue** des Amtes enthoben“

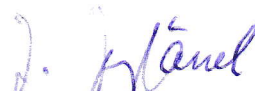


Bild: Bernd Schwab, Hannover [https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm\\_Rumann](https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Rumann)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Vorlage:Bild-CC-by-sa/3.0/de>

Es sei hier noch darauf hingewiesen, dass Ernst-August sehr unbeliebt war und der Spruch auf dem Denkmal auf dem Bahnhofsvorplatz eine Lüge ist. Das Denkmal wurde Hof bezahlt. Ein das Denkmal spendierendes treues Volk hat es nie gegeben. Seine reaktionäre Politik und besonders der Staatsstreich von 1837 hat zur Revolution von 1848 beigetragen. Seine fortschrittsfeindlichen Ansichten standen einer modernen Entwicklung Hannovers entgegen.

Jedenfalls gibt es gute Gründe, einer unkritischen royalistischen Rückbesinnung mit Benennung von Galerie und Brauhaus dadurch entgegenzuwirken, dass die problematischen Aspekte seiner Herrschaft auf einem Legendenschild mitgeteilt werden.

  
Dr. Jürgen Junghänel, Bezirksratherr im Bezirksrat Hannover Mitte